

aus ihr die Männer hervorgehen, die ein schon aufgeklärtes Volk nach manchen harten Kampf, aber auch nach Siegen zu jener freien Volksregierung führen, die wir uns selber und allen Völkern wünschen.

Die Bestimmungen der Duma.

Der kaiserliche Erlass über die Einführung der Duma enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Die Duma ist dazu berufen, an der Schaffung und Vorberatung von Gesetzentwürfen mitzuwirken, die entsprechend den Grundgesetzen durch den Reichsrat gehen und der höchsten autokratischen Gewalt zur Sanktion vorgelegt werden.

Die Duma besteht aus von der Bevölkerung des Kaiserreiches auf die Dauer von fünf Jahren nach besonders festgelegten Wahlbestimmungen gewählten Mitgliedern.

Auf Grund kaiserlichen Erlasses kann die Duma vor Ablauf der fünfjährigen Legislaturperiode aufgelöst werden; doch muß derselbe Käs den Termin der Neuwahlen anordnen.

Die Duma wählt aus ihrer Mitte den Präsidenten und Vizepräsidenten auf die Dauer eines Jahres. Nach Ablauf dieses Termins kann eine Wiederwahl stattfinden. Der Präsident, in dessen Abwesenheit der Vizepräsident, erstatten dem Kaiser Bericht über die Tätigkeit der Duma.

Die Mitglieder der Duma haben vollständige Meinungs- und Redefreiheit in allen der Kompetenz der Duma zugehörigen Fragen und können ihrer Freiheit nur auf Grund richterlichen Auftrages beraubt und wegen Schulden nicht verhaftet werden.

Jedes Mitglied der Duma verliert sein Mandat in folgenden Fällen: 1. Im Falle des Verlustes der Rechte als russischer Bürger. 2. Im Falle des Eintrittes in den aktiven Heeresstand oder in den Staatsdienst als Beamter mit fixen Bezügen. 3. Im Falle des Verlustes des aktiven Wahlrechts.

Die Mitglieder der Duma sind für während der Ausübung ihrer Funktionen als solche oder im Zusammenhange damit begangene Delikte verantwortlich in derselben Weise und gemäß denselben Bestimmungen wie die Mitglieder des Reichsrates.

Der Verlust des Mandats für ein Mitglied der Duma sowie dessen zeitweise Ausschließungen von den Sitzungen hängen vom Senate ab.

Die Mitglieder der Duma erhalten aus dem Staatsschatz für die Dauer der Session zehn Rubel pro Tag.

Der Kompetenz der Duma unterstehen: 1. Alle Fragen, welche die Erlassung von neuen Gesetzen sowie die Abänderung, Ergänzung, zeitweise Aufhebung oder gänzliche Abschaffung bestehender Gesetze und schließlich die Feststellung, Abänderung und Aufhebung der Personalstände mit ihren betreffenden Budgets betreffen. 2. Die Budgets der Ministerien und Verwaltungszweige, des Reichs-

budgets sowie jede Art von im Budget nicht vorgesehenen Anweisungen. 3. Bericht der obersten Kontrolle betreffend die Verwendung des Reichsbudgets. 4. Alle Fragen betreffen der Veräußerung irgend eines Teiles der öffentlichen Einkünfte und Staatsgüter. 5. Erbauung von Eisenbahnen durch den Staat. 6. Gründung von Aktiengesellschaften in jenen Fällen, wo die Gründer irgend eine Dispens von den bestehenden Gesetzen benötigen. 7. Alle Fragen, welche der Duma durch besondere kaiserliche Erlasse unterbreitet werden.

Die Duma hat das Recht, Gesetzentwürfe anzulegen und auszuarbeiten, welche die Aufhebung oder Abänderung bestehender Gesetze und die Erlassung neuer Gesetze betreffen. Diese Gesetzentwürfe dürfen jedoch nicht die Grundlagen der bestehenden Ordnung im Staate, insoweit diese durch die Staatsgrundgesetze festgelegt sind, erschüttern.

Wenn ein Mitglied der Duma sich gegen die Ordnung vergeht, kann es aus der Sitzung entfernt oder zeitweilig aus der Duma bis zu einem bestimmten Zeitpunkte ausgeschlossen werden. Ein Duma-Mitglied wird aus der Sitzung entfernt auf Grund eines Ausschuss- oder eines Plenarsitzungsbeschlusses, während die Ausschließung aus der Duma für eine gewisse Zeit nur auf Grund eines Plenarsitzungsbeschlusses erfolgen kann.

Die Berichte über sämtliche Plenarsitzungen der Duma, die von beeideten Stenographen aufgenommen sind, können über Zustimmung des Präsidenten in den Zeitungen veröffentlicht werden; ausgenommen sind die Berichte über geheime Sitzungen.

Der Minister, beziehungsweise der Abteilungsvorstand könne eine der Duma von ihm vorgelegte Angelegenheit in jedem Stadium der Beratung zurückziehen. Was die über eigene legislative Anregung der Duma selbst aufgeworfenen Fragen anbelangt, so können dieselben durch den Minister oder Abteilungsvorstand nur dann zurückgezogen werden, wenn die Plenarsitzung der Duma zu dieser Maßnahme ihre Zustimmung gibt.

Als Beschluß der Duma ist jede von der Mehrheit der Mitglieder der Plenarsitzung unterstügte Ansicht zu betrachten.

Von der Duma beratene Gesetzentwürfe werden mit dem entsprechenden Beschlusse dem Reichsrat zugewiesen. Nach Beratung durch den Reichsrat wird dessen Beschluß gleichzeitig mit dem Beschlusse der Duma dem Kaiser unterbreitet. Gesetzentwürfe, die mit Zweidrittelmajorität in Plenarsitzungen der Duma und des Reichsrates abgelehnt wurden, werden an das zuständige Ministerium zurückgeleitet zum Zwecke der nochmaligen Beratung und neuerlichen Vorlage zur gesetzmäßigen Beratung, falls der Kaiser zustimmt.

Falls der Reichsrat einen Beschluß der Duma nicht genehmigen könnte, kann die betreffende Angelegenheit auf Grund eines Plenarsitzungsbeschlusses des Reichsrates einem Spezialausschusse vorgelegt werden, dessen Mitglieder in Vollsitzungen der Duma und des Reichsrates aus beiden Körperschaften in gleicher Anzahl gewählt werden. Das

eine Uebereinstimmung zwischen den Ansichten des Reichsrates und dem Beschlusse der Duma enthaltende Elaborat des Spezialausschusses wird zunächst der Plenarsitzung des Reichsrates unterbreitet. Wenn vom Spezialausschusse die Uebereinstimmung nicht erzielt werden sollte, soll die Angelegenheit unmittelbar an die Plenarsitzung des Reichsrates zurückgeleitet werden.

Die Wahlordnung der Gossudarstvennaja-Duma enthält folgende allgemeine Bestimmungen: Die Wahlen in die Duma werden vorgenommen 1. in den Provinzen und in den Territorien, 2. in den nachfolgenden Städten: Sibirsk, Moskau, Waku, Astrachan, Warschau, Wilna, Baronesch, Jekaterinoslaw, Jekabst, Kasan, Rym, Rischnew, Kurland, Lody, Nischni Nowgorod, Obeß, Orel, Riga, Rostow am Don, Samara, Saratow, Taschkent, Tiflis, Tula, Charkow, Jaroslaw. In Polen, Sibirien, im Kaukasus, in Turkestan und in einigen Provinzen werden die Wahlen nach besonderen Bestimmungen vor sich gehen. Die Zahl der Mitglieder der Duma ist für jedes Gouvernement, für jede Provinz oder Stadt in einem besonderen Verzeichnisse festgesetzt.

Die Gesamtzahl der Gewählten beträgt 412, von denen 28 von den Städten gewählt werden.

Die Wahl der Mitglieder der Duma in den Provinzen und in den Territorien wird durch eine Provinzial-Wahlversammlung vorgenommen, welche aus Wahlmännern besteht, die 1. von den Grundbesitzern der Distrikte, 2. von den städtischen Wählern und 3. von den Bevollmächtigten der kleinen Landdistrikte und Stanizen gewählt sind. Die Gesamtzahl der Wahlmänner in jeder Provinz ist in einem besonderen Verzeichnisse festgesetzt; die Wahlmännerversammlungen zählen in den beiden Hauptstädten je 160, in den anderen oberwähnten Städten je 80 Mitglieder.

Niemand kann mehr als eine Stimme abgeben. Die Wahlen werden unter der Aufsicht des Ministers des Innern, der Gouverneure und der Polizeipräsidenten vorgenommen. Zu den Wahlen in den erwähnten Städten wird in jedem Wahlbezirk eine besondere Wahlkommission gebildet, welche aus dem Präsidenten und zwei von den Bürgermeister unter den wahlberechtigten Personen gewählten Mitgliedern besteht. Die Wahl findet geheim mittels Kugeln statt. Die Wahlversammlungen der Städte und der Provinzen wählen die in einem besonderen Verzeichnisse festgesetzte Anzahl von Mitgliedern der Duma, und zwar ebenfalls geheim mittels Kugeln.

Zu Mitgliedern der Duma können nur solche Personen, die ihre Einwilligung dazu geben, gewählt werden. Staatsbeamte können die Wahl nur unter der Bedingung annehmen, daß sie zu gleicher Zeit auf ihre Anstellung verzichten. Man darf sich als Kandidat für die Duma nur in einem Wahlversammlungsorte, gleichgültig ob Stadt oder Land, aufstellen lassen. Es können nur diejenigen Personen gewählt werden, welche der russischen Sprache vollkommen mächtig sind.

Die Bewegung in Rußland.

Auf den Weichselbahnen ist der Verkehr unterbrochen. Viele Fabriken stehen still. Es wird eine Betriebseinschränkung auch auf der Warschau-Wiener Bahn, sowie ein allgemeiner Ausstand in Warschau, Lody und anderen Städten erwartet.

In Mloziny bei Warschau fand zwischen Kosaken und einem 80 Mann starken Trupp der terroristischen Kampforganisation ein Zusammenstoß statt, wobei zehn Mann der letzteren getötet wurden.

In Czestochau wurde der Gendarmerie-Wachtmeister Wielosicz auf offener Straße erschossen. Als die Polizei an die Verhaftung des Mörders schreiten wollte, fielen aus der dichtgedrängten Menge Revolverschüsse. Zwei Polizeisoldaten wurden getötet und mehrere verletzt.

Ueber ganz Kurland wurde der Kriegszustand verhängt. Die Befugnisse des Generalgouverneurs wurden dem Kommandierenden des 20. Armeekorps übertragen.

Bei der Publikation des Verfassungsgesetzes wurden von Revolutionären sofort einzelne Exemplare desselben auf offener Straße verbrannt. Unter der polnischen Bevölkerung gibt sich überhaupt große Mißstimmung gegenüber dem Verfassungs-gesetz kund. Auch aus der Provinz lauten die Nachrichten nicht beruhigend.

bei diesen Unglücksfällen um gut gezielte Komödien, die für den Kinematographen aufgeführt und sorgfältig vorbereitet werden. Ist das Spiel dann aus, so zieht der Photograph mit seinen Films nach London, wo sie sorgfältig entwickelt werden, und nun sieht das Publikum in atemloser Spannung, wie Männer von schwindelnden Höhen herabstürzen und anscheinend rettungslos dem Tode verfallen sind. Oder in einem anderen Bilde wird es Zeuge sein, wie ein Bergsteiger einen fast senkrechten Felsen erklimmen will.

Langsam und vorsichtig dringt er Schritt für Schritt vor, da ein Ausgleiten — ein Umherfahren mit den Händen in der Luft — ein verzweifeln des Bemühen, noch einen Halt zu finden, und dann stürzt die kleine schwarze Gestalt hintenüber, überschlägt sich mehrmals in der Luft und verschwindet schließlich in der Tiefe. Ein Schauder packt die Zuschauer bei dem realistischen Bild. . . Wie kommt ein solches Bild zustande? Ein Londoner Blatt gibt die ziemlich einfache Erklärung. Gefälcht sind die Bilder eigentlich nicht, der Mann den man da sah, ist wirklich über einem Abgrund gefallen, aber es war keine gähnende Tiefe, sondern sein Fall mag kaum 15 Fuß betragen haben, und die Stelle an der es geschah, war höchst sorgfältig so gewählt, daß der „Verunglückte“ am Grunde ein Schneebett fand, das weich wie Eiderdaunen war und indem er untertauchte, ohne sich wehe zu tun. Auf ähnliche Weise sind auch die anderen, nicht weniger aufregenden Bilder des Ki-

nematographen entstanden. So ist eine schlimme Gefahr für den Bergsteiger das Fallen von Steinen in engen Felspalten. Der Photograph, der das darstellen will, sucht in den niedrigeren Bergen einen solchen „Kamin“, der aber möglichst klein ist, und läßt nun, nachdem er Posto gefaßt hat, eine kleine Gesellschaft hinaufklettern. Ein Mann, der oben am Rande des Spaltes steht, hat eine Anzahl loser Steine gesammelt und sie an den Rand vorgeschoben. Während man die Bergsteiger im Gänsemarsch hinaufklettern sieht, fängt der Kinematograph an zu arbeiten, und auf ein gegebenes Zeichen wälzt der Mann oben die Steine hinab, die tausend an den kühnen Kletterern vorbeifahren.

Ebenso wenig ist es schwer, eine überhängende Schneemasse zu entdecken, die man im geeigneten Moment zum Falle bringt und die nun donnernd zu Tale geht. Obwohl diese Unglücksfälle in Szene gesetzt werden, sind die Films insofern keine Fälschungen, als sie ganz in der natürlichen Umgebung und auch sonst unter ziemlich natürlichen Bedingungen aufgenommen werden und schließlich geraten auch die Darsteller dabei mitunter in Gefahren oder wenigstens sehr unangenehme Situationen. Ja, man verspricht sich von diesen Bildern sogar einen gewissen erzieherischen Wert, da sie die Gefahren des Bergsteigens recht anschaulich vor Augen führen und davor bewahren, sie zu unterschätzen.

Von den russischen Reaktionären.

In der gesamten maßgebenden Presse Rußlands gibt es nur ein Blatt, das in den allgemeinen Jubel über den Beginn der neuen Ära nicht einstimmt, das ist die älteste und reaktionärste russische Zeitung, das einstige Organ Katsows, „Moskowskaja Wedomosti“, das jetzt im 150. Jahrgange steht. Das Blatt bezeichnet die Proklamierung der Volksvertretung als einen Schritt, der Rußland plötzlich in das undurchdringliche Dunkel einer unbekannten Zukunft führt, und fährt fort: Rußland, das solange am Kreuzwege gestanden, habe von der alten bewährten Straße abgelenkt und einen neuen Weg betreten. Dieser Klageruf ist für die Reaktionäre bezeichnend. Mit Grauen hat alle Welt gesehen, wohin der „alte bewährte Weg“ führt, nur die Reaktion ist blind oder stellt sich der zwingenden Beweiskraft der Geschichte gegenüber blind. Aber die Zeiten Katsows sind vorüber, und es ist zu hoffen, daß sie nie wiederkehren werden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Friedensverhandlungen.

„Echo de Paris“ veröffentlicht einen langen Bericht über die Machtmittel Japans. Der Bericht, der dem Kaiser Nikolaus unterbreitet worden sei, soll feststellen, daß Japan finanziell erschöpft sei und nur seine Anleihen ihm die Fortsetzung des Krieges ermöglichen. Diese Anleihen seien aber Japan nur deshalb gewährt worden, weil man angenommen habe, Rußland werde eine Kriegsschädigung zahlen. Wenn sich nun Rußland weigerte, dies zu tun, wäre Japan dem Untergange geweiht.

Wie der „Matin“ aus Portsmouth meldet, erklärte Witte bei einem Interview, er sei dem Präsidenten Roosevelt zu großem Danke verpflichtet, aber die Meinungsverschiedenheit zwischen Rußland und Japan, betreffend Sachalin und die Kriegsschädigung, sei so groß, daß ein Einvernehmen unmöglich sei. Die Forderungen Japans schienen Witte für Rußland beleidigend zu sein; Rußland könne in Bezug auf diese keinem wie immer gearteten Kompromisse zustimmen.

Andererseits hat ein der japanischen Mission angehöriger Diplomat erklärt, daß Japan von den gestellten Bedingungen in keiner Weise abgehen könne. Der Abbruch der Verhandlungen scheine unvermeidlich.

Aus Washington wird der „T. P.“ telegraphiert: Dierher gelangte Depeschen besagen mit aller Entschiedenheit, daß die Friedenskonferenz scheitern wird, wenn Rußland bei seiner Weigerung, keine Kriegsschädigung zu zahlen, verharrt. Jedenfalls ist sicher, daß die Entscheidung unmittelbar bevorsteht.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz hat General Sinewitsch seine Verteidigungsarbeiten beendet. Die Russen kundschaften die Gegend genau aus. Sinewitsch befürchtet anscheinend, daß die Japaner seine Flanke umgehen. Die erste und zweite russische Armee befindet sich in der Front, während die dritte als Reserve dient. 40.000 Mann Kavallerie stehen längs der Eisenbahn. Die japanische Armee hat in der letzten Zeit große Verstärkungen erhalten.

Aus Nordkorea.

Trotz des Regens rücken die Japaner in Nordkorea vor. Die Russen sind, nachdem sie den Zumeistfluß überschritten, immer noch weiter nach Norden zurückgeschlagen worden. Eine Schlacht scheint unmittelbar bevorzustehen. In beiden Armeen herrscht fieberhafte Tätigkeit. Die japanische Armee in Korea hat bereits eine Verbindung mit den Truppen Oyamas hergestellt.

Die „siegesfähige“ russische Armee.

Die russische Mission in Portsmouth erhielt Telegramme von im Felde stehenden russischen Generalen, worin diese bitten, in keinen unvorteilhaften Friedensschluß einzuwilligen, da die Armee des Sieges sicher sei.

Gedenket des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Betten und Legaten!

Politische Rundschau.

Aus der Deutschen Volkspartei. Aus parlamentarischen Kreisen wird geschrieben: Die in der jüngsten Zeit aufgetauchten Ansichten, Meinungen und Vorschläge über eine „Reorganisation“ der Deutschen Volkspartei und die daran geknüpfte Verantwortung eines Parteitages haben eine verschiedenartige Beurteilung gefunden. Im allgemeinen wird der Gedanke, einen Parteitag — womöglich in Wien — abzuhalten, in Parteikreisen zustimmend begrüßt, allein die in den einzelnen Lagern aufgetauchten programmatischen Thesen, deren Lösung dem Parteitage zugeteilt werden soll, sind zu vielfältig und heißen vorerst eine Sichtung im engeren Kreise, ehe sie an die große Tagung gelangen. Weit wichtiger und dringender scheint uns eine entschiedene und feste Stellungnahme zu der Regierung des Freiherrn v. Gautsch, die in letzter Zeit durch einzelne Maßnahmen zu Gunsten des Slaventums von jenen leitenden Grundlätzen weit abgekommen ist, die sie bei Antritt ihrer Amtswirkksamkeit einzuhalten versprach. Für eine solche Aussprache wäre ein Parteitag vonnöten, zu welchem Delegierte aus allen Kreisen berufen werden müßten. Vorläufig müsse man die Beratung über die innere Gliederung in die zweite Linie stellen.

Der ungarische Ministerpräsident in Ischl. Der ungarische Ministerpräsident J. M. Freiherr v. Fejervary ist Montag mittags aus Ofen-Pest in Wien eingetroffen und nachmittags nach Ischl weitergereist. Auch der Ministerpräsident v. Gautsch und der Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, begaben sich am 20. d. nach Ischl. Soluchowski hatte früher noch eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister v. Burian. Am 21. d. empfing der Kaiser in Audienz die beiden Minister und den Reichskriegsminister Pitreich. Am 22. d. hat er den Ministerpräsidenten v. Fejervary empfangen. Die Gespräche Soluchowskis und des österreichischen, sowie des ungarischen Ministerpräsidenten beim Kaiser galten fast ausschließlich der ungarischen Frage und im Zusammenhange damit den Beziehungen zwischen den beiden Reichshälften. J. M. Fejervary unterbreitete dem Kaiser zweierlei Vorschläge. Der eine geht dahin, mit der Koalition in Verbindung zu treten und ihr Zugeständnisse auch auf militärischem Gebiete zu machen. Man glaubt, daß der Wunsch, ein Ministerium zu bilden, in den Reihen der Koalition so groß ist, daß sie sich mit einer Aenderung der militärischen Abzeichen, dahingehend, daß in ihnen auch der ungarische Charakter zum Ausdruck käme, zufrieden gibt und die Frage der Kommandosprache für eine spätere Zeit zurückstellt. Es wäre nur die Frage, ob man von diesem Koalitions-Ministerium die Durchführung der Wahlreform verhandeln und erwarten könnte. Der zweite Vorschlag Fejervarys bezieht sich auf tatkräftige Maßregeln gegen die Koalition, und es scheint, als ob ihm diese lieber wären. Was das Verhältnis zu Oesterreich und namentlich die Quotenfrage anlangt, soll sich Fejervary verpflichtet haben, den ungarischen Beitrag zu den gemeinsamen Kosten unverändert und auf eigene Verantwortung weiter zu bezahlen. Die österreichische Regierung kann aber nicht ohneweiters darauf eingehen. Es müßte also hier ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden.

Ministerberatung in Ischl. Der Vertreter der „Zeit“ in Ofen-Pest hatte am 12. mit einem Mitgliede des Kabinetts eine Unterredung über die Ministerberatungen in Ischl und über den Zweck der Reise Fejervarys. Der betreffende Minister hielt an der Annahme fest, daß der Kronrat ausschließlich der Vorbereitung des gemeinsamen Staatsvoranschlages gelte. Fejervary werde selbstverständlich auch über die Lage in Ungarn Bericht erstatten. Es müsse daran festgehalten werden, daß ein Mehrheitskabinett auch heute nicht gebildet werden könne und das Ministerium Fejervary die Gesäfte weiter führen müsse. Des Parlamentes werde sich die Regierung durch eine neue Vertagung entledigen. Da jedoch der passive Widerstand die Ordnung des Staatshaushaltes und die Aufrechterhaltung des Präsenzstandes der Armee gefährdet, sei es begreiflich, daß sich das Kabinett nicht ganz im Rahmen seiner bisher befolgten Politik werde halten können, sondern daß es zu Ausnahmemaßregeln werde greifen müssen, welche den Eingang der Steuern und die Aufrechterhaltung des Präsenzstandes der Armee sichern. Im übrigen werde

Fejervary dem Herrscher auch eine Reihe von Gesetzentwürfen ankündigen, durch welche langgehegte Wünsche der Magyaren in Erfüllung gehen sollen und welche die Regierung zu Beginn der Reichstagstagung am 15. September vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses einzureichen gedenkt.

Abg. Dr. Ernst Varenther †. Zu Freiburg im Breisgau ist eines der ältesten und angesehensten Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses, Dr. Ernst Varenther (nicht zu verwechseln mit dem früheren Handelsminister Dr. Josef Varenther) im 68. Jahre gestorben. Seit dem Jahre 1873 den Stadtbezirk Eger vertretend, gehörte der Verbliebene zu jenen deutschen Abgeordneten, welche die Wahrung der Rechte des deutschen Volkes in den Vordergrund all ihrer Forderungen stellten. Er war ein Mitgründer der „Deutschen Volkspartei“, aus welcher er wegen Meinungsverschiedenheit über das taktische Vorgehen schied, um dann zur alldeutschen Partei überzugehen, nach deren Spaltung er sich zu seinem alten Freunde Schönerer gesellte. Ein lauterer Charakter, ein edler Mann, der sich seinen nationalen Idealismus bis ans Ende bewahrte, ist dahingegangen, ein Musterbild deutscher Treue — denn trotz eines schweren Leidens, das ihn vor mehreren Jahren befallen hatte, wobei ihm nach und nach beide Füße abgenommen wurden, so daß er sich nur mit künstlichen Gliedern fortbewegen konnte, harrete er aus auf dem Ehrenposten, auf dem ihn das Vertrauen seiner Wähler durch mehr als drei Jahrzehnte begleitete. Sein Andenken wird allezeit geehrt werden! — Am 21. d. wurde in Ischl die Leiche des Abg. Dr. Varenther zu Grabe getragen. Dem Leichenzuge schlossen sich die alldeutschen Abgeordneten unter der Führung Schönerers an. Auch der Abg. Wolf hatte sich eingefunden. Am offenen Grabe hielt der Abg. Schönerer dem dahingeschiedenen Parteigenossen einen Nachruf, in welchem er sagte, daß Dr. Varenther ihm unter seinen Freunden der liebste gewesen sei. Ministerpräsident Baron Gautsch und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Wetter, sandten der Familie Kondolenztelegramme.

Los von Rom bei den Slovenen. „Slovenisti Narod“, Organ des slovenisch-liberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Tavčar, greift die slovenische Geistlichkeit, insbesondere den Fürstbischof von Laibach auf das heftigste an und fordert die slovenische Bevölkerung auf, den katholischen Gottesdienst nicht mehr zu besuchen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Los von Rom“ ist von nun an das Losungswort der wahrhaft slovenischen Partei.

Eine slovenische Einladung in Moskau. In der Moskauer Stadtvertretung gelangte ein Schreiben des Laibacher Preschern-Ausschusses zur Verlesung, worin die Stadt Moskau im Namen der slavischen Solidarität eingeladen wird, Abgeordnete zu der am 21. d. in Laibach stattfindenden Enthüllung des Preschern-Denkmal zu entsenden. Das Einladungsschreiben spricht die Erwartung aus, „daß das große Rußland diesem Aufrufe des blutsverwandten slovenischen Volkes entsprechen und an der Feier des größten slovenischen Dichters nicht teilnahmslos vorübergehen wird.“ Trotz dieses warmen Appells an die panslawistischen Gefühle hat die Moskauer Stadtvertretung die Entsendung von Delegierten zu der Laibacher Preschernfeier einstimmig abgelehnt. Die Zeiten, wo die panslawistische Phrase in Moskau herrschte, sind vorbei. Man hat jetzt in den politischen Kreisen Rußlands ganz andere Sorgen und um die kleinen slavischen Völkerschaften in Oesterreich und am Balkan, deren Sympathien sich als so völlig wertlos erwiesen haben, kümmert sich jetzt kein Mensch.

Mandatsniederlegung. Der tschechische Reichsratsabgeordnete und Professor an der Prager tschechischen Technik, Fiedler, wird sein Mandat niederlegen, weil er an Stelle des Professors Pražak nicht bloß Professor an der tschechischen Universität in Prag, sondern auch noch Hofrat wird. An seine Stelle als Professor der Rechts- und Staatswissenschaften an der Technik wird man den Privatdozenten der Nationalökonomie, Gruber, von der tschechischen Universität berufen.

Einberufung des dalmatinischen Landtages. Der Landesauschuß von Dalmatien erhielt von der Regierung die Mitteilung, daß eine Einberufung des dalmatinischen Landtages für die zweite Hälfte des September in Aussicht genommen sei.

Aus Stadt und Land.

Merktafel.

24. August: Vollversammlung des Spar- und Vorschussvereines im Sitzungssaale der Sparkasse um halb 5 Uhr nachmittags.
26. August: „Südmark“-Hauptversammlung im Hotel „Stadt Wien“.
2. Septbr.: Sedantag. — Versammlung, einberufen vom Ausschusse für die Errichtung einer Bismarckwarte.
3. Septbr.: Gartenfest des Deutschvölkischen Gehilfenverbandes im Hotel „Möhr“.

Vom Justizdienste. Der Bezirksrichter August Modrinjak in Seisenberg wurde zum Gerichtsfekretär für Marburg ernannt.

Besitzwechsel. Die Weingartenrealität der Frau Wilhelmine Walland am Nikolaiberge wurden vom Gewerken Herrn A. Westen käuflich erworben. Somit bleibt dieser herrliche Besitz in deutschen Händen, was nur zu beglückwünschen ist. — Die bisher Slovenen gehörigen Grundstücke auf der „Insel“ (Billeaviertel) wurden vom Gutbesitzer Herrn von Zandona tti angekauft. Nunmehr ist der ganze Grundbesitz auf der „Insel“ in deutschen Händen.

Männergesangsverein „Liederkrantz“. Die nächste Gesangsprobe findet Freitag abends um 8 Uhr statt. Die Herren Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Sektion Gills des Deutschen- und Oesterreichischen Alpenvereines. Von der genannten Sektion wird Sonntag, den 27. d. M. ein Ausflug nach Gairach unternommen, zu dem die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines freundlichst eingeladen sind. Die Teilnehmer versammeln sich um viertel 8 Uhr früh auf dem Bahnhofe und fahren mit dem Zuge nach Tüffer. Von dort aus beginnt die Fußwanderung nach St. Leonhard. Nach einem Frühstücke Fortsetzung der Wanderung nach Gairach. Hier ist Mittagsrast. Der Weg durch das an Naturschönheiten ausgezeichnete Gairachtal wird jeden Teilnehmer hoch erfreuen. Abends Ankunft in Römerbad und Fahrt mit dem 8 Uhrzuge nach Gills.

An Spenden für den Bismarkturm liefern nebst den bereits ausgewiesenen weiters ein von den Herren: Johann Baranitsch 1 K, Fritz Hoppe 1 K, Emanuel Hoppe 2 K, Unbekannte A 1 K. Die Spenden werden dem Ausschusse zur Erbauung des Bismarkturmes übergeben. Weitere Spenden nimmt auch die Schriftleitung der „Deutschen Wacht“ entgegen.

Gartenkonzert. Das letzte Gartenkonzert der Gills Musikvereinskappele in der Restauration „Hubertus“ erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Der geräumige Siggarten und die Veranda waren bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Unheimlicher Fund. Die Storöer Jäger veranstalteten am 20. d. eine Fuchsjagd in St. Johann, Gemeinde St. Lorenzen ob Proschin. Beim Bratieren durch das Felsengebiet, welches sonst äußerst selten betreten wird, fand der Treiber Franz Seničar, durch einen penetranten Geruch aufmerksam gemacht, den schon stark in Verwesung begriffen Leichnam eines circa 30jährigen Mannes. Der Tote gehörte, nach der Kleidung zu schließen, den besseren Ständen an und küstete nach bei ihm vorgefundenen Zeitungen ungefähr einen Monat dort liegen. In nächster Nähe lag eine Aktentasche, eine Flasche Wein und ein Regenschirm. Beim Toten selbst fand man 7 Kronen Bargeld, einen Revolver mit zwei leeren Hülsen, mehrere Patronen, wodurch die Annahme eines Selbstmordes gerechtfertigt erscheint. Die Jagd wurde sofort abgebrochen und die dem Toten gehörigen Gegenstände übernahm der an der Jagd teilnehmende Gemeindevorsteher von St. Lorenzen, Gregor Demnik, welcher die Anzeige sofort persönlich an die zuständige Behörde erstattete. Eine behufs behördlicher Aufnahme entsandte Gendarmerie-Patrouille konnte das Aussehen des Toten nicht mehr feststellen, da der am Bauche liegende Leichnam beim Umdrehen sofort zerfiel. Es dürfte jedenfalls ein Selbstmord vorliegen. Die Annahme, daß man es mit einem Reisenden einer Egerer Firma namens G. zu tun habe ist unrichtig. Die Wäschemerkzeichen „J. P.“ sind die einzigen Anhaltspunkte für die Personidentität, die bisher gefunden werden konnten. Der die Erhebungen leitende Gendarmerie-

postenführer Herr Rizmal stellte folgendes fest. Der Selbstmörder hatte sich wahrscheinlich an einer steilen Stelle zwei Kugeln in die Schläfe gejagt und ist dann den 11 Meter tiefen Abhang herabgeköllert. Trotz der hochgradigen Verwesung ließ sich über die Person des Toten nachstehendes feststellen. Er hatte blondes Haar, braune Augen, spitze Nase, proportionierten Mund und war von großer Statur. Bekleidet war er mit einem weißen Stoffanzug, schwarzen, glatten Stiefletten, weißer Unterwäsche, schwarzen Socken und blau-schwarz gestreiften Manschetten. In den halbvermoderten Kleidern wurden 7 Kronen 80 Heller Bargeld gefunden. Aus den vorgefundenen Papieren, geht, soweit dieselben noch erhalten sind, hervor, daß er im Jahre 1880 in Tschiana, Bezirk Wies in Böhmen geboren ist und bei der Firma Johann Gottlieb Hauswald, Kaffeeurrogatsfabrik in Eger als Reisender bedienstet war. Es wurden auch zwei Postanweisungslupons bei ihm vorgefunden, wonach er zweimal von der genannten Firma Geldbeträge zu je 150 K erhalten hat. Ein Sacktuch war mit den Buchstaben „J. P.“ gemerkt.

Trauung. Am 9. September d. J. findet in der Pfarrkirche zu Tüffer die Trauung des k. u. k. Marine-Ingenieurs Albert Wolf mit Frä. Anny Witalm statt. Die jugendliche Braut ist eine Tochter des bekannten Fabrikbesizers Herrn Otto Wihalm.

Entwerfen der Marken durch Durchlöchern. Die belgische Postverwaltung hat soeben, wie der „Gaulois“ berichtet, beschlossen, die Entwertung der Marken durch Durchlöchern vorzunehmen, statt, wie bisher, den Stempel mit Druckfarbe aufzudrucken. Es wird nicht nur die Marke, sondern auch der Umschlag oder das Blatt, auf das sie geklebt ist, durchlöchert. Das neue System soll den doppelten Vorteil liefern, das Datum der Ausgabe des Briefes, das beim Ausdruck oft unleserlich wird, unter allen Umständen leserlich zu machen, und ferner die chemische Reinigung bereits benützter Marken unmöglich zu machen.

Römerbad. (Kur- und Fremdenliste.) Bis heute sind in Römerbad 343 Parteien mit 808 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Rohitsch-Sauerbrunn. (Kur- und Fremdenliste.) Bis zum heutigen Tage sind hier 2168 Parteien mit 3203 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Von der Save-Gurk-Brücke, der größten in den Alpenländern. Nach langer und mühevoller Arbeit ist es der Vertretung der Stadtgemeinde Mann a. d. Save gelungen, mit dem Brückenbaue heuer zu beginnen. In der Gemeindeausschußsitzung vom 14. Februar 1897 wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an Stelle der gegenwärtigen zwei uralten Ueberfuhren bei Mann und Tschateß — die Manner Ueberfuhr datiert aus dem Jahre 1551 als Privilegium Kaiser Ferdinands —, die Mann, beziehungsweise Steiermark mit Krain verbindende, eine den gegenwärtigen Anforderungen entsprechende moderne Straßenbrücke mit Unterstützung des Staates, der beiden Kronländer und des Bezirkes Mann zu erbauen, um einen regeren Verkehr zwischen den beiden Ländern zu ermöglichen. Der steiermärkische Landesauschuß hat in Würdigung dieses volkswirtschaftlich so wichtigen Beschlusses das Landesbauamt beauftragt, der Stadtgemeinde Mann kostenlos ein generelles Projekt dieser Brücke auszuarbeiten, wonach diese in einer Länge von über 500 Metern mit einem Kostenaufwande von rund 450.000 K ausführbar wäre. Nach Durchführung der wasserrechtlichen Kommission durch die k. k. Statthalterei Graz, die keine Aufbämmung auf dem Inundationsterrain gestattete, wurde zur Ausarbeitung von Detailplänen geschritten, die ebenfalls vom Landesbauamt durch den Landesingenieur Herrn Karl Lechner und das k. k. Ministerium des Innern kostenlos ausgeführt wurden, nachdem die geologische Aufnahme des Terrains zuvor durch das technische Bureau Professor Emil Teischingers in Graz durchgeführt worden war. An Subventionen erhielt die Stadtgemeinde als Staatsbeitrag durch das k. k. Ministerium des Innern 109.000 K, als Beitrag des Landes Steiermark 100.000 K und als Beitrag des Bezirkes Mann, dank seiner deutschen Mehrheit in der Bezirksvertretung, 125.000 K, nachdem die Stadtgemeinde zuvor selbst den Beschluß gefaßt hatte, zum Brückenbau 125.000 K beizutragen. Das Land Krain hat jedoch, ungeachtet mehrmaligen Ansuchens und persönlicher Vorstellungen zum Brückenbau keinen Beitrag geleistet, angeblich

wegen der Untätigkeit des dortigen Landtages, obwohl die Brücke gerade dem Lande Krain große Vorteile bringen wird. Außerdem hat die Generaldirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft der Stadtgemeinde für das gesamte Brückenbaumaterial auf ihren Strecken eine 50prozentige Restitue gewährt. Nach Sicherstellung der erforderlichen Summe wurde sodann zur Ausschreibung des Brückenbaues geschritten, und mit Rücksicht auf möglichst niedere Erhaltungskosten beschlossen, die beiden Flußbrücken in Eisenkonstruktion mit pneumatisch fundierten Stein- und Betonunterbau, die Flußbrücke in Betoneisen mit beschotterter Fahrbahn auszuführen. Die Savebrücke erhält demnach im Verfaßungen mit 57,26 Meter Spannweite mit einem Mittelpfeiler, die Gurkbrücke eine Öffnung mit 66,40 Meter Spannweite, beide mit fünf Meter Fahrbahnbreite; die Flußbrücke besteht aus zwei Feldern zu 10,10 Meter und 29 Feldern zu 10,00 Metern Stützweite als Plattenbalkenbrücke in Betoneisen mit 5,50 Meter Fahrbahnbreite, mit sechs konfolartigen Rettungsplätzen von zwei Meter Länge und 0,60 Meter Breite und einer Treppe zur Verbindung der Brücke mit dem Inundationsterrain. Da beide Flüsse senkrecht überbrückt werden müssen, bildet die Brückenachse keine gerade, sondern eine gebrochene Linie. Die Brücke verbindet Mann direkt mit der krainischen Reichsstraße Rudolfswert-Samobor. Der pneumatisch zu fundierende Unterbau der beiden Flußbrücken, die Flutende, die Rampen und Beschotterung wurden der Firma Pittel und Draufewetter in Wien, die Eisenkonstruktion der Flußbrücken der Firma R. Ph. Waagner in Graz übertragen. Erste Unternehmung hat bereits mit dem Bau des Steges unter Leitung des Herrn Ingenieurs V. Nieszner begonnen und sich verpflichtet, den Bau bis Ende Februar 1906 fertig zu stellen. Der ganze Bau dürfte im nächsten Frühjahr vollendet sein. Die Bauleitung führt das Landesbauamt in Graz durch Herrn Baurat Aug. Herwelly. Besonderer Dank gebührt den k. k. und autonomen Behörden und Körperschaften, insbesondere den Herren Abgeordneten Alfred Fehern von Moscon, Dr. Josef Pommer und Moriz Stallner für ihre tatkräftige Unterstützung anlässlich dieses Brückenbaues; der gegenwärtigen Vertretung der Stadtgemeinde Mann jedoch für ihre unverdroßene, gemeinnützige und große Arbeit die vollste Anerkennung.

Tüffer. (Kaiser Franz Josef-Bad.) Die diesjährige Badesaison steht im besten Zeichen. Der Besuch überwiegt heuer weitaus den der letzten Jahre. Der unermüdbliche Leiter Herr Theodor Gunkel läßt es sich aber auch nicht verdrießen, seine Gäste nach jeder Richtung hin anzuregen. Eine vorzügliche Kurkapelle, ein aufmerksamer Badearzt, die heilkräftige Therme, das prickelnde, gelüthte Thermalwasser und nicht zuletzt das Thermalbier tun das Uebrige. Und so tummelt sich denn in den prächtigen, schattigen Anlagen, die das Bad und dessen Anzuge umgeben, täglich eine scherzende und lachende, vornehm Gesellschaft. Auch für erfrischende Sannbäder in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes wurde Sorge getragen. Ganz besonders aber erfrischt in den heißen Tagen das Thermalbier, das von Kennern mit dem besten Pilsener verglichen wird. Dieses Bier wird vorläufig noch nicht von einer eigens dafür errichteten Brauerei erzeugt. Aber schon seine dermalige Beschaffenheit läßt erkennen, daß in ihm ein gefährlicher Konkurrent für böhmische Biere ruht. Bei der Biererzeugung spielt ja das Wasser eine Hauptrolle. Da aber der Wasserreichtum der Tüfferer Therme ein geradezu unerschöpflicher, die Beschaffenheit des Wassers das ganze Jahr hindurch die gleiche und eine den Witterungseinflüssen unzugängliche ist, so dürfte auch in Anbetracht ihrer übrigen Eigenschaften, besonders in Bezug der Auslagung der Biergärungsprozesse, die Errichtung einer großen Brauerei für das Thermalbier nur eine Frage der Zeit sein. Jedenfalls wird dann der Kurort, den in den letzten Jahrzehnten manche unvorhergesehene Zufälle stagnieren ließen, einen noch größeren und rascheren Aufschwung nehmen. Die heurige Badezeit, die noch lange nicht zu Ende ist, spricht dafür.

Ein verlässlicher nüchterner

Kutscher

wird aufgenommen. Wo sagt die Verwaltung dieses Blattes.

Handwerkertag. Am 27. d. findet in Marburg der erste untersteirische Handwerkertag statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Die Gewerbebegehrbehandlung, Referent: Herr Reichsratsabgeordneter Anton Queber. 2. Die alpenländische Handwerker-Organisation, Referent: Herr Landtagsabgeordneter und Handelskammerrat Anton Krebs. 3. Die politische Lage, Referent: Herr Heinrich Wastian. — Wie wir hören werden sich sehr viele deutsche Gewerbetreibenden aus Cilli an diesem Handwerkertage beteiligen. Der Besuch desselben ist umsomehr zu empfehlen, da bei dieser Tagung sehr wichtige gewerbliche Fragen zur Sprache kommen werden. Die gemeinsame Abfahrt von Cilli erfolgt mit dem Silzuge um 1/2 2 Uhr nachmittags.

Zu Tode gerädert. Gestern Mittwoch zwischen 10 und 11 Uhr vormittag begab sich das 11jährige Töchterchen der Gastwirtin Feldin bei Refez in Bollnle in die Stadt um Einkäufe zu machen. Am Mann bei der Straßenkrümmung in der Nähe der ehemaligen Herrmannschen Ledererwerkstätte geriet das Mädchen unter einen schweren, mit Sand beladenen Wagen. Der schwere Wagen fuhr dem armen Kinde über dem Unterleib und verletzte es so schwer, daß es bald darauf verschied. — Nach Schluß des Blattes wird uns darüber noch berichtet: Das Mädchen ging längs der Gartenmauer gegenüber der Ledererwerkstätte, als eben der Wagen angefahren kam. Der Wagen fuhr hart an der Gartenmauer dahin, so daß das Kind unmöglich mehr ausweichen konnte. Der Lenker des Wagens, der beim Grundbesitzer Strenčan in Lava bedienstete, Knecht Franz Straßel ging hinter dem Wagen her, ohne sich im mindesten um die Vorgänge auf der Straße vor dem Wagen zu kümmern. Das arme Kind litt furchtbare Schmerzen, es starb. Es wurde in das Amtshaus der Gemeinde Umgebung Cilli gebracht. Als die trostlosen Eltern des Kindes, die rasch verständigt wurden, kamen, hatte es bereits den Geist aufgegeben. Der fahrlässige Knecht wurde noch nachmittags vom Gendarmenwachmeister Herrn Bai verhaftet und dem Gerichte überstellt. Es ist dies seit kurzem der wiederholte Fall, daß durch die Fahrlässigkeit der Pferdeknechte in Cilli und Umgebung Unglück angerichtet wurde und wir werden in der nächsten Blattsfolge darauf zu sprechen kommen.

Hitze und Dürre. Seit Jahren hielt die Sommerhitze und die damit verbundene empfindliche Dürre nicht so lange an, wie heuer. Aus allen Gegenden kommen uns Klagen zu. Am meisten empfunden wird der Wassermangel in den höher gelegenen Orten. Während im Gebirge überhaupt die Quellen versiegt sind, fangen nun auch schon am flachen Boden die Brunnen zu versagen an. In der Umgebung von Cilli und in der Stadt selbst sind sehr viele Brunnen gänzlich ausgetrocknet. Die Sann weist einen so niedrigen Wasserstand auf, daß sie fast überall mit Leichtigkeit durchwatet werden kann. Auch die Wogelina, die Lochnitz und die anderen Zuflüsse der Sann sind sehr wasserarm. Die Dürre macht sich nicht nur bei den Feldfrüchten und Wiesen, sondern auch bei den Obstbäumen und Neben recht empfindlich bemerkbar.

Finanz-Bezirks-Direktion in Cilli. Steiermark besitzt in Bruck eine Finanz-Bezirks-Direktion für Obersteiermark. Marburg eine solche für Untersteiermark. Die Marburger Finanz-Bezirks-Direktion ist geradezu überbürdet, da die Agenden von Jahr zu Jahr steigen. Das Bedürfnis nach einer eigenen Finanz-Bezirks-Direktion in Cilli, beziehungsweise der Teilung des bisherigen Finanzbezirktes Marburg ist zu einer unabwieslichen Notwendigkeit geworden. Die Notwendigkeit ergibt sich auch daraus, daß ein Finanzkommissär und ein Konzipist von der Marburger Finanz-Bezirks-Direktion seit Wochen in Cilli amtlich tätig sind. Mit der Teilung des Cillier Kreisgerichtsprengels hat Cilli eine Einbuße erlitten, welche durch die selbständige Errichtung einer selbständigen Finanz-Bezirks-Direktion teilweise beseitigt erschiene. Dadurch würde aber auch gleichzeitig den Wünschen unserer Steuerträger entgegengekommen. Wir machen unsere Vertreter auf die Betreibung dieser hochwichtigen Angelegenheit besonders aufmerksam.

Lieferung für die k. k. Postökonomieverwaltung in Wien. Die Handels- und Gewerkskammer in Graz teilt mit, daß für das Lager der k. k. Postökonomieverwaltung in Wien laut Kundmachung vom 10. August 1905, Z. 15.807, im Solarjahre 1906 verschiedene Gegenstände benötigt werden, deren Beschaffung im Wege der

öffentlichen Konkurrenz durch Ueberreichung schriftlicher Offerten stattfinden wird. Die Ausschreibung umfaßt die Lieferung von Amtsschildern, Buchbinderarbeiten, Bürstenbinder-, Eisen- und Glaswaren, Risten, Knöpfen, Schnallen, Leinen-, Materialwaren, Schwämmen, Messern, Scheeren, Metalldienstzeichen, Papiersorten, Posamentierwaren, Posthörnern, Seifensiederwaren, Seilerwaren, Siegel-lack, Spenglerwaren, Stampieglie und Siegel, Luchwaren, Uhren, Waagen und Gewichte, Watten. Ein Abdruck der bezüglichen Kundmachung der Lieferungsbedingungen und des Vertragsentwurfes liegt im Bureau der Handels- und Gewerkskammer in Graz, Neutorgasse 57, zur Einsichtnahme auf und wird die Aufmerksamkeit der Interessenten darauf gelenkt, daß die Offerte längstens bis 16. September 1906, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Postökonomieverwaltung in Wien, I., Postgasse 17 einzureichen sind.

Woll- u. Seidenkleider
reinigt man am besten
mit **Schicht's Schwanseife**
(feste Kaliseife) sie gibt auch die schönste **WEISSWASCHE**

Kaiserfeier in Rohitsch-Sauerbrunn. Am 17. August 1905 fand als Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers in der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn nachmittags eine Tombola und abends ein Festkonzert statt, welches sich als eine musikalisch-deklamatorische Soirée vornehmsten Stils in das übrige Programm der Kaiserfeier glänzend einfügte. Das Programm des Konzertes war infolge der günstigen Zusammenstellung sehr abwechslungsreich und bot reichlichen künstlerischen Genuß. Eingeleitet wurde es durch die Aufführung der Mozartschen Ouvertüre zur Oper „Titus“ seitens der Kurkapelle unter bewährter Leitung des Kurkapellmeisters Herrn Franz Stahl. An der Durchführung des weiteren Konzertes beteiligten sich vorzügliche Kunstkräfte. Frl. Rosa Markovac aus Graz, eine Schülerin von Josef Lippert, besorgte den deklamatorischen Teil der Soirée; sie sprach mit tiefem Gefühl, sehr ausdrucksvoll, erhebend und gleichzeitig ergreifend den wahrhaft innig verfaßten Prolog zum 75. Geburtstages des Kaisers. In ihren weiteren Vorträgen von Grillparzers Gedicht „An die Musik“ und verschiedenen kleineren Dichtungen von W. Busch bewies die Deklamatorin ein schönes Talent, gute Auffassungsgabe und reizende Wiedergabe in den kleinen naiven Szenen. Die Damen Olga von Plauß und Paula Treo aus Laibach sowie die Herren P. Pampichler und Julius Schuch aus Graz exekutierten den musikalischen Teil der Soirée in ausgezeichnete Weise. Frl. Olga von Plauß zeigte als Konzertsängerin eine sehr schöne, edel klingende Mezzosopranstimme in schöner Durchbildung mit durchgeistigten richtigen musikalischen Vortrag. Sie sang vornehm und geschmackvoll das sehnsuchtsvolle Bist'sche „Mignonlied“, dramatisch Schumanns „Waldgespräch“ und am allerliebsten Karl Goldmarks Lied „Die Quelle“, welches wegen der reizenden Wiedergabe ungemein gefiel. Das talentvolle Frl. Treo erwies sich als sehr gute Pianistin im Vortrage von Maurice Moskowski „Valse“ und in Begleitung der früher angeführten Gefänge, sie spielt mit feinem musikalischen Geschma, ausgezeichnete nuancenreicher Vortragsart, guter Technik und Energie. Beide Fräul. in ernteten reichen Beifall. Das Auftreten des beliebten Konzertsängers Herrn P. Pampichler aus Graz wurde mit viel Freuden von der Zuhörerschaft begrüßt. Der Sänger verfügt über eine sehr weiche, edel und doch vollklingende Baritonstimme von angenehmen Timbre, ausgezeichneten musikalischen Vortrag. Er sang, von Herrn Jul. Schuch aus Graz meisterhaft am Klavier begleitet, Schuberts Lied „Der Doppelgänger“ mit dramatischem Ausdruck, Brahms Ständchen in heiterer launisch-feiner Art sowie Griegs Lied „Im Rahne“ mit durchschlagendem Erfolg. In Wagners „Wotans Abschied“ aus Walküre machte die gute Deklamation und der gereifte Vortrag einen sehr guten Eindruck. Nicht unerwähnt bleiben darf aber auch die meisterhafte, feine und durchgeistigte Art der Klavierbegleitung durch Herrn Julius Schuch aus Graz. Sämtliche mitwirkenden Künstler fanden seitens des zahlreich erschienenen internationalen Kurpublikums der besten Gesellschaft einen rauschenden Beifall. Der Gesamterfolg des Festkonzertes war ein sehr großer und ist das Publikum dem unermüdeten und kunstsinigen Arrangeur desselben, dem Kom-

mandanten des Militärkurhauses in Roh.-Sauerbrunn Herrn Major Anton Gajfel Edl. v. Sot-ladol zum großen Danke verpflichtet. Die Tombola und das Festkonzert fand zugunsten der österr. Gesellschaft vom weißen Kreuze statt und ergab ein nennenswertes Reinertragnis. Nach Schluß des Festkonzertes wurde von Seite der Kurdirektion eine glänzende Beleuchtung des festlich decorierten Kurplatzes sowie ein brillantes Feuerwerk, abge-brannt von H. Winkowitsch aus Graz, veran-staltet, wobei sich tausende von Zusehern aus der ganzen Umgebung einfanden. Am 18. August um 1/2 10 Uhr fand der Gottesdienst statt, welchem die hier anwesenden Offiziere, die Kurdirektion, die Gemeindevertretung und eine große Anzahl der Kurgesellschaft bewohnten. Um 1 Uhr fand im Speisesaale der I. Kurrestauration ein Offiziers-diner statt, an welchem auch der Chefarzt des Militärkurhauses Herr L. L. Sanitätsrat Dr. Hoisel teilnahm. Abends 8 Uhr fand in dem festlich decorierten und herrlich beleuchteten Kur-saal der Elite-Kaiserball statt, welcher von der besten Gesellschaft sehr zahlreich besucht war und unter der Leitung des bestbewährten Tanzarran-geurs H. Eichler aus Graz einen sehr animierten Verlauf nahm und somit die glänzend veranstat-tete Kaiserfeier glücklich abschloß.

Windisch-Graz (Konzert.) Am 18. d. fand im Hotel Schaller unter sehr großem Andrang ein Konzert des Beamten-Musik-Klubs anlänglich des 75. Geburtstages des Kaisers statt. Herr Bürgermeister Bojarschnigg brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, das ein begeistertes Echo in der Runde fand. Das Konzert nahmen die Mitglieder des Musik-Klubs zum Anlasse, um den verdienstvollen Leiter Herrn Sekretär Rudella eine kleine Ehrung zu erweisen. Nachdem die Töne der „Freischütz“-Ouvertüre verklungen waren, hielt Herr Schulinspektor Schechel an den Leiter eine kernige Ansprache und überreichte ihm namens des Klubs als kleinen Beweis der Dankbarkeit einen hübsch ausgestatteten Violinbogen. Besonderer Dank gebührt den mitwirkenden Gästen: Fräulein Zavadsky aus Graz, Herrn Bezirkskommissär Bosjal, Herrn Serainik aus Sonobitz und Herrn Weixler aus Weitenstein. Eine Sammlung für Tilmisch brachte 80 K für die Abgebrannten ein. Küche und Keller waren wie immer gut.

Uebersall zu haben
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
10406

(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist be-sonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlafsmittel außerordentlich billig ist und die Anwenbung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei **Gustav Stiger** und bei **Victor Wogg** in Cilli erhältlich. 4

Franz Josef
BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit
Jahrzehnten als das gehaltreichste u.
sicherste natürliche Abführmittel
empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Niederlagen in Cilli bei **Gustav Stiger**, Jos. Matič,
Apotheke „zur Mariabill“ (Otto Schwarzl & Co.)

Die amerikan. Patent-
„Columbia“-Rouleaux
sind das eleganteste, prak-tischste und beste Vorhang-System für Wohnungen, Bureau, Schaufenster, Veranden etc. — Prospekte prompt und gratis.

Aug. Kaulich, Wlen, I., Schottenbastei Nr. 11.

„Le Griffon“
bestes französisches Zigarettenpapier.
Uebersall zu haben. 9295

Vom steirischen Radfahrer-Verbande.
Der 19. Haupttag wird heuer in dem Markte Leibnitz in den Tagen vom 7. bis 10. September l. J. abgehalten. Das Programm ist folgendes: Am Freitag, dem 8. September, 9 Uhr vormittags Haupttag (Versammlung), dem um 11 Uhr der Fzug folgt. Nachmittags 3 Uhr beginnt das Volksfest im Parke, bei welchem der Grazer Athletiksport-Klub ein Fußballspiel austragen und der Grazer Radf. Verein „Eichenkranz“ ein Kunstfahren (Sechserreigen) ausführen wird. Samstag, halb 10 Uhr vormittags Frühschoppen, gegeben von den Leibnitzer Damen. Die Gastfreundschaft der Leibnitzer ist bekannt, der rührige Festausschuss bietet alles auf, um den Radfahrern und übrigen Gästen den Aufenthalt so angenehm als

möglich zu machen, darum bleibe kein Radfahrer zurück und besuche den Tag. Auch an die übrigen deutschen Vereine Steiermarks ergeht die herzliche Einladung, zahlreich zu erscheinen, ist doch das Reinertragnis des Volksfestes für den heimischen Verein „Südmärk“ bestimmt. Auf Wiedersehen in Leibnitz. All Heil!

Luttenberg. (Neue Heilmethode.) In der erschienenen Folge des Bettauer „Stajerc“ lesen wir über den bekannten Dr. Chloupel das ergötzliche Geschichtchen: Der Lehrling eines hiesigen Gewerbmannes erkrankte. Seit einiger Zeit hat man bei der Krankenkasse wieder den Arztzwang eingeführt, um dem Dr. Chloupel nützlich zu sein. Der erkrankte Lehrling wurde also zum

Dr. Chloupel geschickt. Dieser untersuchte ihn auch eingehend und verordnete ihm das Tragen schwarzer Augengläser. Da durch dieses Heilverfahren der Lehrling nicht genas, sondern immer schlechter wurde, zog man einen zweiten Arzt zu Rate und dieser konstatierte Bauchtyphus und ordnete die Abgabe des Kranken in das Spital an, wo er jetzt auch der Genesung entgegensteht. Wir können uns dem Wunsche, der im „Stajerc“ ausgedrückt wird, nur vorinhaltlich anschließen: Dr. Chloupel möge sich ernstlich mit seinem Beruf beschäftigen und die politische Agitation sehr beiseite lassen! Dr. Chloupel ist jener Herr, der mit Hilfe einer Reichsratsinterpellation Gericht arzt werden wollte.

Als Köchin

wünscht eine ältere Frau bei guter christlicher Familie unterzukommen. Gute Behandlung wird grösserem Lohne bevorzugt. Antritt am 1. oder 15. September. Gefällige Angebote unter „11012“ an die Verwaltung dieses Blattes. 11012

Unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen

das Haus Nr. 26 in der Herren-gasse zu Cilli. Anzufragen dortselbst im I. Stock. 11014

Perfekte Köchin

für das Deutsche Mädchenheim in Pettau gesucht. Offerte mit Lohnansprüchen bis 1. September 1905 an das „Stadtamt Pettau“.

Besserer

Kostort gesucht

für einen Gymnasiasten (Sextaner) bei einer achtbaren deutschen Familie. Auskunft erteilt die Verwaltung dieses Blattes. 11017

2 Studenten

werden aufgenommen. Strenge Aufsicht. Klassennachfrage durch Professor. Anfragen bis 30. August unter „Studenten“ postlagernd Cilli. 11081

Schöner

Pferdestall

mit Futterboden und Wagenremise sofort zu vermieten. Anzufragen Grabengasse 3, parterre links.

Grosses

möbliertes Zimmer

mit eigenem Eingang, ist an einen oder zwei stabile Herren ab 15. September zu vermieten. Anzufragen Brunnengasse 8, I. Stock.

Eine Fabrik in der Nähe von Cilli sucht einen flinken aufgeweckten und verlässlichen

Laufburschen

für Post- und Botengänge. Alter 16 bis 18 Jahre. Offerte sind unter Ziffer „11013“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Kommis

militärfrei, mit guten Referenzen wünscht bis 1. Oktober einen guten dauernden Posten in einer Gemischtwarenhandlung. Gefällige Anträge erbeten an die Verwaltung dieses Blattes. 11016

Versende garantiert naturrechten allerbeste Sorte Istrianer wie Dalmatiner

Blutwein

à Liter 16 Kreuzer in Fässern von 60 Liter aufwärts. **Franz Rosenkranz** in Görz, Küstenland. 11008

2 bis 3 Studenten

Knaben oder Mädchen werden auf Kost und Wohnung genommen. Denselben wird auch auf Verlangen, durch 2 Jahren der ganze Unterricht in der italienischen und französischen Sprache erteilt. Anzufragen in der Administration des Blattes. 10990

Praktikant

kann sofort in meiner Buch- u. Papierhandlung eintreten. **Georg Adler, Cilli, Hauptplatz 5.**

Weinverkauf.

Eigenbauwein per Liter 14 Kreuzer von 56 Liter aufw. jedes Quantum auf dem Weingute

Schlossberg 36

Vorm. Dr. Cyppl. 11001

Ein nett möbliertes

Zimmer gesucht

mit separiertem Eingang zum 1. od. 15. September. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. 10993

Schülerin

wird bei kinderlosem Ehepaar in sorgfältige Pflege und Erziehung genommen. Adresse in der Expedition d. Bl. 11002



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Jalousien

neuester Systeme, Holzrouleaux einfach, bis zur feinsten Sorte, liefert allerbilligst

Ernst Geyer, Braunau (Böhmen).

Muster und Kostenvoranschläge gratis! 10981
Agenten gegen hohe Provision gesucht.

General-Depositeure

J. JANOWITZ & C.º
FIUME-SUSA.



Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke
Dr. A. MIZZAN.

MONDIALE

Mund- u. Zahnwasser

wirkt antiseptisch und erfrischend.

Verhindert die Zersetzung der Speisereste und entfernt jeden üblen Geruch.

Erwirkt schon nach kurzen Gebrauche blendend weisse Zähne.

Kann mit Recht als unentbehrliches Toilette-Mittel einzig in seiner Art bezeichnet werden.

Hauptverlag für Cilli u. Umgebung bei:

JOSEF KÖNIG, Cilli.

Behördlich garantiert echter

Lissa Blutwein

per Bouteille 96 Heller.

Zu haben in der Tabak-Trafik am Hauptplatz Nr. 16.

Versteigerung.

Am Samstag den 26. August 1905 gelangen durch die Bahnerhaltungssektion Cilli **alte Türen und Fenster**, sowie **Holzabfälle** zur öffentlichen Versteigerung.

Kauflustige wollen sich am obbezeichneten Tage um 10 Uhr vormittags am Bahnhofplatze einfinden.

5 Kronen
und mehr per Tag Verdienst.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. S. Whittick & Co., Triest, Via Campanile 147